

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Ersetzung:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopie für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit

Postversendung:
Im Voraus:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. B.
Im Auslande:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhilber's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich
Georg Essig.

Inserte
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien besorgen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zn.-Exp., Wallfischgasse 10;
ferner die Annoncen-Bur.
A. Oppell, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Gamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolph Steiner, Ann-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpal-
tigen Werbungsseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. d. B., d. B.
Stempelgebühr: 2 Bfl.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schassburg bei Herrn C. F. Erler, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittlich's Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler, in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, an der Bürgergasse woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 303. Sermannstadt, Samstag am 27. December 1879. 94. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Da mit Ende dieses Monats die Pränumerations der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ für das IV. Quartal 1879 schließt, so erlauben wir uns die verehrten Abonnenten zur weiteren Theilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postzustellung:
10 fl. — kr. Für Januar bis Ende December 14 fl. — kr.
5 fl. — kr. Für Januar bis Ende Juni 7 fl. — kr.
2 fl. 50 kr. Für Januar bis Ende März 3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. Für den Monat Januar 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

Die Administration
der „Sermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. December.

Der Zwiespalt und der tiefe Abß, zwischen den Fractionen der sogenannten österreichischen Verfassungspartei, der durch die Abstimmung über die Wehrvorlage zu Tage getreten ist, findet auch in den Partei-Organen lauten Ausdruck. Es wird kein Versuch gemacht, die Niederlage der Partei zu beschönigen. Der 21. December — sagt das „Neue Wiener Tageblatt“ — des Jahres 1867 ist der offizielle Geburtsstag der Verfassungspartei; am 21. December des Jahres 1879 tritt die Verfassungspartei vom politischen Schauplatz ab. Am 21. December 1867 wurde das Bürgerministerium eingesetzt; am 21. December 1879 wird das von der Verfassungspartei bekämpfte Ministerium durch den Abfall von vierzig Parteigenossen in seinem Bestande gerettet. In den Augen der „N. Fr. Presse“ wird heute Alles von der Thatfache überträgt, daß die Verfassungspartei in dem neuen Erfolge, das sie dem ihr feindseligen Ministerium geliefert hat, unterlegen ist, daß sie geschlagen und zerprengt das Schlachtfeld verläßt. Und die „Deutsche Zg.“ wagt: „Neben manchen ehrenvollen Blättern zählt die parlamentarische Geschichte der Deutschen Oesterre als manchen Act der Schwäche, der Unklarheit und der Desorganisation; doch die Abstimmung dieser 44 ist jedenfalls das demüthigendste Ereigniß, welches wir seit Langem zu verzeichnen hatten. Die Führer der Verfassungspartei des Herrenhauses haben einen Sieg erfochten, einen Sieg, welchen ihre Anhänger lange nicht verschmerzen werden. Herr von Schmerling hat in dem Streben, die Vermittlung anzubahnen, seine Getreuen im Abgeordnetenhause in den Augen der Bevölkerung so gründlich discreditirt, daß die Verfassungspartei — wenn es überhaupt noch eine solche gibt — gar nicht den Anspruch erheben kann, die Zügel der Regierung zu ergreifen.“ Die Oesterreicher sind natürlich nicht faul und süßen der „geschlagenen und zerprengten Partei“, zu Gemüthe, wie sie doch so Unrecht gethan, ihre, der Oesterreicher Mahnungen und Warnungen in den Wind zu schlagen.

Das bisherige französische Ministerium hat thatsächlich aufgehört zu funktionieren. Dies geht aus einer Erklärung Waddington's an den Abgeordneten le Cherbonnie hervor, der dem Minister einen Beschluß der Voten der Deputirtenkammer mittheilte, wonach gemäß dem Antrage Boyssier's die Abfertigung der Richter von der hierfür eingesetzten

Commission befürwortet wurde. Waddington erwiderte: „Die Wirksamkeit des bisher von ihm präsidirten Ministeriums sei geschloffen, le Cherbonnie möge sich an das Cabinet Freycinet wenden, das in den nächsten Tagen gebildet sein werde.“ Gar so schnell wird indess Freycinet mit der Bildung seines Cabinet's wohl nicht zum Ziele gelangen, denn obwohl er sich an mehrere seiner früheren Clubgenossen von der Union republicaine gewendet hatte, um ihnen Portefeuilles anzubieten, erhielt er doch ablehnende Antworten, so z. von Brissot, dem Abolus Gambetta's, weil sich der künftige Premier weigerte, die allgemeine Amnestie in sein Programm aufzunehmen. — Der Senat ist über die von der Deputirtenkammer an ihn zurückgeleitete Frage über die Abfertigung am Gehalte der Bischöfe noch nicht schlüssig geworden. Nach dem Gesetze, d. i. nach dem Concordate vom Jahre 1801, hat die Regierung den Kirchenfürsten wie der Geisteslichkeit ein „traitement convenable“ zuzuwenden. Seit 1801 ist aber der Werth des Geldes bedeutend gesunken, so daß, was damals „convenable“ war, es heutzutage nicht mehr ist. Darum beantragte die Regierung eine Erhöhung der Gehalte, um sie auf derselben relativen Höhe zu erhalten, die sie zu Beginn dieses Jahrhunderts gehabt hatten, und wenn die Deputirtenkammer diese Zuschläge streicht, so verlegt sie sich gegen den Sinn der Bestimmungen des Concordates, welches sich wohl hätte, eine bestimmte Summe ein für alle Mal festzusetzen, sondern bloß einen „entprechenden Gehalt“. Der liberale Abgeordnete Wilson, welcher über die betreffende Frage in der Deputirtenkammer zu berichten hatte, steht als uniprincipieller englischer Protestant und Weingroßhändler von Bordeaux nach London mit seiner Anschauung in dieser Frage so ziemlich auf demselben Standpunkte wie der Pariser Gemeinderath, welcher in seiner letzten Sitzung dem Antrage eines gewissen Jules (Joel) Roche mit Acclamation beistimmt, einem Antrage, der nichts weniger verlangt, als der Geistlichkeit allen und jeden Gehalt zu entziehen, alle kirchlichen Lehrer zu vertreiben und die Kirchen ohne Weiteres in Besitz zu nehmen, um sie an weltliche Unternehmungen zum Zwecke der Abhaltung von Versammlungen und Tanzveranstaltungen zu verpachten. Der Seine-Präsident Hervé, welcher dieser Sitzung anwohnte, fand den Antrag Joel Roche höchst bemerkenswerth, bedauerte aber, dem Antrage keine Folge geben zu können, da er die Befugnisse des Gemeinderathes überschreite. Joel Roche hatte unter Anderem auch gesagt, man müsse jeden religiösen Glauben unterdrücken und darum vor Allem alle Schulen, in welchem Religionsunterricht erteilt werde. Das Verlangen dieses Joel Roche läßt deutlich genug erkennen, was für lebenswichtige Elemente der Pariser Gemeinderath zu seinen Mitgliedern zählt.

Im französischen Senate interpellirte Paris (Rechte) über den Pariser Municipalrath am 17. d. M. die gefaßten Beschlüsse wegen Aufhebung des Cultus-Budgets und fragte, ob dieser Beschlüsse ein gesetzlicher sei. Der Minister des Innern antwortete, er werde die Achtung des Gesetzes seitens des Municipalrathes und Anderer veranlassen. Der genannte Municipalrath hatte Unrecht, seinen Wirkungsbereich zu überschreiten. Der Minister hat auch die Annullirung des vom Municipalrath beschlossenen Wunsches verfügt. — In der Deputirtenkammer warf Raynal (Radicaler) dem Kriegsminister vor, daß er gegen den Senator Garayon-Satour, der Oberstlieutenant in der Territorial-Armee ist und sich an einer legitimen Kundgebung betheiligte, keine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet habe. Der Kriegsminister erwiderte, daß er sich der Anschauung der Enquete-Commission gefügt habe. Hierauf verließ er den Sitzungssaal. — Gerüchteleise verlautet, daß sich der Kriegsminister zum Präsidenten Grévy begeben habe, um seine Demission zu geben. — Alle Journale bestätigen, daß das Cabinet seine Collectiv-Demission einreichen werde. — Freycinet wird mit der Bildung eines neuen Cabinet's betraut werden.

Die Meldung von der zwischen dem Kaiser Alexander I. und seinem Sohne, dem Großfürsten-Thronfolger herrschenden Spannung erhält jetzt durch eine neue Thatfache einige Bestätigung. Am 7. d. Mts. besuchte nämlich Kaiser Alexander Zarsoje-Selo, ohne hierbei den Großfürsten Alexander, welcher sich zu dieser Zeit mit Gemahlin und Kindern noch in Zarsoje-Selo befunden hatte, empfangen oder überhaupt gesehen zu haben. Im Bahnhof von Zarsoje-Selo wurde der Kaiser von dem Bürgermeister von Zarsoje-Selo, General-Adjutant R. G. Rebiner, dem Garisons-Commandanten P. A. Stepanoff und dem Gymnasial-Director Plekarski begrüßt, wobei letzterer dem Kaiser Salz und Brot überreichte und denselben zu seiner glücklichen Errettung beglückwünschte. Der Kaiser nahm das Salz und Brot entgegen und erwiderte mündlich: „Gebet Gott, daß die studierende Jugend Rußlands dem Vaterlande zu Nutzen gereiche, daß dieselbe zu guten Patrioten herangebildet werde, wie ich das bereits in Moskau gesagt habe. Ich freue mich, meine Herren, Sie zu sehen.“ Hierauf fuhr der Kaiser nach seinem Schlosse und gab Befehl, „Niemandem den Eintritt in das Schloß zu gewähren“. Am 8. d. Mts. kehrte dann der Zar wieder nach Petersburg zurück; von dieser ganzen Reise des Kaisers mußte in Petersburg Niemand und erst am 14. d. brachte hierüber der „Regierungs-Bote“ die erste Nachricht.

Bei Abfertigung der neuen Grenze bei Gussinje und Plava wird die albanische Liga durch zwei Commissäre vertreten sein. Abgesandte der Liga begaben sich zum russischen Consul in Pezirend und versicherten ihm, daß die Liga Alles aufbieten werde, damit die Uebergabe von Gussinje und Plava sich friedlich vollziehe.

Die Besetzung von Zquique durch die Chilenen wird durch eine Depesche aus Valparaiso bestätigt. Die Chilenen machten hierbei 1500 Gefangene. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Chilenen am 21. November die 11.000 Mann starken Alirten bei Dolores unweit Ygna Santa gefochten, ihnen 13 Geschütze abgenommen und den bolivianischen General Billegas sammt vielen Officieren gefangen haben. Endlich hat der „Blanco Encalada“ das peruanische Kriegsschiff „Pilcomayo“ mit 180 Mann Equipage gekapert.

Nachtrag

zu den Berichten über die Sitzungen der General-Versammlung der sächsischen Universität.

Böbliche Universität!

Nach bereits gegen den Majoritätsbeschlusse vom 17. December 1879 gefaschener Anmeldeung erlaube ich mir nachstehende

Sondermeinung

zu überreichen und wie folgt auszuführen:
Es widerspricht dem klaren Wortlaute des Gesetzes XXXIV. G. N. ex 1874, wenn der Advocat der Universität, Herr W. Brudner, für den dem Universitätsvermögen angedienten Schaden aus der Ersatzpflicht freigelassen wird.

Der Inhalt der Vorstellung, welche die Majorität an Se. Excellenz den Herrn Innenminister beschloffen hat, widerspricht der wahren Sachlage, nachdem es

1. nicht wahr ist, daß die Realität keinen Werth gehabt habe. Das Gegentheil davon wird schon dadurch erwiesen, daß
- a) nicht nur der gerichtlich erhobene Schätzungswert vorliegt, und
- b) daß die Universität niemals Darlehensgelder auf werthlose Realitäten gegeben hat.

Fenilleton.

Ein Yankee-Duell.

Novelle von Carl Zastrow.
(6. Fortsetzung.)

Noch ehe der junge Deutsche sich von seinem Erstaunen über diese eigenthümliche Eröffnung erholt hatte, war der Werkmeister durch die geöffnete Thür des Nebenzimmers verschwunden. In dem breiten Rahmen derselben aber erschien in diesem Augenblicke der Festordner, kenntlich an der blauen Schleife über dem schwarzen Frack und rief mit lauter Stimme:

„Mister Spöhr, der Beingspal erucht Sie zur Tafel zu kommen!“

Der junge Musiker schaute sich wühlend über die diesen Worten, die ihm den Beweis lieferten, daß man seine Berechtigung zum Zutritt in der guten Gesellschaft anerkannte. Dennoch trat er mit einer gewissen Besorgtheit in den Saal. Sah er doch mehr als hundert strahlende Frauenaugen auf sich gerichtet und glaubte er doch in mehr als einem Männergesichte einen Zug des Mutes wahrzunehmen über die Bevorzugung, die ihm, dem schlichten Arbeiter, seitens des angesehenen Chefs des Hauses zu Theil geworden war.

Zielend sah mit Damen und dem Eisenbahn-Director am oberen Ende der Tafel, jedoch an einem besondern und seiner bedekten Tisch. Der junge Deutsche wollte mit einer ehrerbietigen Vereinerung vorübergehen, um seinen Platz weiter unten einzunehmen. Daron verhielte ihn jedoch der Fabrikherr mit den Worten:

„Mister Spöhr, ich bitte, sich unter uns niederzulassen. Es ist Ihnen doch recht?“

Der Deutsche machte eine Verbeugung. Eine jähe Gluth stieg ihm in's Gesicht, als er die hellen Augen der jungen Amerikanerin erwartungsvoll auf sich gerichtet sah. Er fühlte, wie seine Besorgtheit sich

vermehrte, in dessen nahm er sich zusammen und gab mit einigen verbindlichen Worten seine Zustimmung zu erkennen.

Der Fabrikherr entlockte eine der aufgeschlagenen Weinflaschen und füllte die Gläser mit dem würzigen Purpurquell. „Lassen Sie uns anstoßen, Mister Spöhr,“ nahm er im leuchtigen Tone des Wort, „in Ihrer Eigenschaft als Künstler. Sie sollen als Deutscher nicht sagen, wie Amerikaner bezüglich kein Verdienst für die höheren Güter dieser Erde. Meine Tochter hält viel darauf, wie ich Sie versichern kann, Mister Spöhr! Sie hat eine Sammlung sehr ansprechender deutscher Dichtersprüche, unter Anderem citirt sie häufig die Strophen eines ihrer Lieblingslieder. Es soll der Sänger mit dem König gehen! Es liegt sehr viel Wahres darin, allein wir in Amerika haben keine Könige und da heißt es dann höchstens: Es geht der Künstler mit dem Handlungsberr.“

„Eine sehr geistreiche Ansicht“, bemerkte der Eisenbahn-Director Bobbeln im wichtigsten Tone.

„De sicher ihre Vertreter unter den Repräsentanten der amerikanischen Handelswelt finden wird, wie ich hoffe.“

Spöhr antwortete ungefähr, daß er bisher stets einem gewissen Interesse für die Kunst in Amerika begegnet sei, was auch kein Wunder, da die amerikanische Handelswelt mit Glücksgütern reichlich gesegnet sei und daher ohne große Anstrengung viel für die Hebung künstlerischer Interessen thun könne.

Es kam auf diese Weise bald ein lebhaftes Gespräch zu Stande. Die leichte Besorgtheit des Gastes schwand allmählich. Er mußte, Dank seiner umfassenden Studien, sich im Englischen so gewandt und sicher auszudrücken, wie in seiner Muttersprache und konnte auf die Freuden seines Chefs in einer Weise eingehen, daß dieser häufig mit einem lächelnden Kopfnicken seine Befriedigung zu erkennen gab. Auch Eddy schien ihm mit lebhafter Theilnahme zuzuhören. Dinstags fortgerissen vom Strom seiner Empfindungen tauchte sein Auge in den glühenden Strahl des ibrigen. Dann stakete plötzlich der Fluß seiner Rede. Er mußte sich fast

besinnen, um den Faden des unterbrochenen Gesprächs nicht aus dem Auge zu verlieren. Der Gedanke, man könne vermuten, daß er sich nur Eddy's wegen von seiner geistreichsten und lebenswürdigsten Seite zeige, trieb ihm das Blut in die Wangen und lebhafter als je wandte er sich dann seinem Chef zu, welcher, unbekümmert, ob man ihm zuhöre oder nicht, seine Ansichten über das nordamerikanische Eisenbahn-Netz und die Verwirklichung der Maschinen-Industrie entwickelte.

Am gleichgiltigsten gegen die Unterhaltung verhielt sich Mister Zielbildung. Eine hausenswerthen Appetit entwickelte, vertilgte sie eine Quantität der vor ihr aufgeschauften Speisen und sprach auch den starken Weinen flüssig zu. Nur hin und wieder ließ sie das Auge mit fast einem stupiden Ausdruck über die Gruppen der in lebhafter Unterhaltung begriffenen Gäste hingelenken, aber vergeblich hätte irgend Jemand darin eine Spur von Theilnahme für die ihr unterstellte Arbeiterwelt gesucht. Am unbedingtesten fühlte sich jedenfalls der Eisenbahn-Director. Er hatte durchaus keine Gelegenheit, sich zur Geltung zu bringen. Fehlte es ihm nun in der That an Geist, oder mochte das lebhafteste Interesse, welches sich in dem Benehmen der Tochter des Hauses für den jungen Kundgab, ihn unsicher; genug, sein Antlitz drückte die Aufmerksamkeit aus und hin und wieder war es Spöhr, als besteten ruhigen grauen Augen mit einem boshaften und hämischen An. ihn. Er konnte sich dann eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren, fast überkam es ihn wie eine gewisse Verurteilung, als die Tafel aufgehoben wurde und die Gäste in den Tanzsaal zurückkehrten.

„Geben Sie und verbreiten Sie Freude, so viel in Ihrer Macht steht, mein junger Freund,“ nickte Zielbildung ihm zu, als er sich erhob, um zu seinem Piano zurückzukehren. Er verbeugte sich leicht und ungezwungen. Sein Auge streifte flüchtig Eddy's sammetweiche Züge. Er schritt nun mit unanbar freudigen Gefühlen auf seinen Platz zurück.

Die Töne der Freude und Lust erklangen von Neuem, dies Mal vielleicht noch übermüthiger und lockender als vorher. Der Fabrikherr verließ mit den Seinen bald nach Beendigung des Festmahles den Saal. Die Tanzlust der jungen Leute legte sich jedoch erst, als mit dem Dämmern

2. Hat der Herr Advocat Bruckner anstatt eines Substituten aus Broos zu bestellen, obwohl dort 3 oder 4 Advocaten sind, welche kaum 1/2 Stunde von Baidi entfernt sind, den Advocaten Roth in Karlsburg also einen beinahe aus der Mitte des Weges zwischen Hermannstadt und Baidi befindlichen Advocaten zu seinem Substituten bestellt.

3. Sind dem Advocaten Herrn Bruckner nicht nur seine sämtlichen Kosten und Gebühren von der Universität gezahlt worden, sondern es ist demselben von der Universität auch noch ein jährliches Honorar von 1200 fl., jetzt 800 fl. und 300 fl. Kanzlei-pauschal gezahlt worden, daher es demselben umso mehr obgelegen ist, die Universität vor Schaden zu bewahren.

Hermannstadt, am 21. December 1879.

Dr. Pacurar, Abgeordneter der Stadt Mülbach.

Öffentliche Universität!

Gegen den Majoritäts-Beschluss vom 20. December 1879 erlaube ich mir zu überreichen nachstehende

Sondermeinung.

Der Beschluss, mittelst welchem das Gesuch des römisch-katholischen Gymnasiums von Kronstadt um eine jährliche Unterstützung abgewiesen und mein Antrag auf Gewährung einer solchen Unterstützung von jährlichen 500 fl. d. W. verworfen worden ist, erscheint unbillig, ungerecht und selbst gezwungen.

Unbillig erscheint dieser Beschluss, nachdem es aus den Jahres-Rechnungen ersichtlich ist, daß für die ausburgischen und sächsischen Lehranstalten alle Jahre über 70.000 fl. d. W. ausgegeben werden, hingegen für römisch-katholische Schulen gar nichts gegeben wird.

Ungerecht ist der obige Beschluss, weil die Bewohner römisch-katholischer Religion des bestehenden Königstums gerade so Miteigentümer sind, wie auch die übrigen Bewohner dieser Gebietsheile.

Gezwungen ist der obige Beschluss, weil laut §. 6 des XII. Gesetzes-artikels ex 1876 die Einkünfte des Vermögens zu Gunsten der gesamten eigentumsberechtigten Einwohnerchaft ohne Unterschied der Religion und Sprache zu verwenden sind.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß die Begründung des abweislichen Beschlusses ganz actenwidrig ist, nachdem laut Budget pro 1880 über 100.000 fl. capitalisiert werden.

Hermannstadt, 21. December 1879.

Dr. Pacurar, Abgeordneter der Stadt Mülbach.

Ungarn.

Dr. F. Budapest, 24. December. (Orig.-Corr.) Nun haben auch die Delegationen ihre diesjährige Thätigkeit beendet und auf dem ganzen Gebiete der Politik ist jene Windstille eingetreten, welche als Anhängel der Weihnachts-Feiertage in jedem Jahre zu constatieren ist. Die Bewilligung der Judenrechts-Vorlage hatte die geringste Zeit der Delegationen in Anspruch genommen und wenn, wie allgemein angenommen wird, Anfangs des künftigen Jahres die Delegations-Beratungen ebenfalls den raschen Verlauf nehmen, wie diesmal, dann dürfte für die Verhandlungen des ungarischen Reichstages nicht jen: Bögerung eintreffen, welche als eminentes Hindernis unserer parlamentarischen Thätigkeit so sehr befürchtet wurde. Die Commissionen dürften nämlich vom 8. Januar ausgegangen binnen längstens acht Tagen die ihnen zugewiesenen Vorlagen der gemeinsamen Regierung erledigen und ihren Bericht dem Delegations-plenum unterbreiten, welches wieder in 8 bis 10 Sitzungen seine gesammten Agenden erledigt haben dürfte. Der ungarische Reichstag nimmt jedoch erst am 20. Januar seine Thätigkeit wieder auf, in Folge dessen wenn auch nicht das Plenum, so doch wenigstens die Commissionen an die Beratung ihrer Agenden zu schreiten vermögen.

Auf äusserem politischen Gebiete dürfte die Gattungs-Frage die Feiertagsruhe in unangenehmer Weise stören. Nicht als ob die Felten der schwarzen Berge sofort mit der Gewalt der Waffen das fragliche Territorium zu erobern beabsichtigen, da es selbst für Militärs noch für lange Zeit bei bloßen Drohungen bewenden lassen dürfte, sondern weil der in dieser Frage vom Stapel gelassene Notenwechsel die Tagespresse in Ermangelung anderer Stoffes zu den verschiedensten Combinationen veranlassen dürfte. Der Eindruck, den die Note der die Durchführung des Berliner Vertrages ersichtlich anstrebenden Pforte bei den meisten Cabineten gemacht, ist ein zu guter, als daß die Diplomaten des Fürsten Nitia und dessen russische Protectoren nicht an eine mögliche Schwächung des türkischerseits erzielten Resultates denken dürften. Des Stoffmangels werden wir uns daher nicht zu beklagen haben!

des Morgens die letzte Tänzerin unter dem Schutze der betreffenden Frau Mama verschwand war.

Auch Edwin begab sich in sein Stübchen zurück und obwohl auf's Aeusserste ermüdet, vermochte er doch lange nicht einzuschlafen, weil E d y's liebliches Antlitz gar zu lebhaft vor seiner Phantasie stand. Umsonst suchte er das holde Anlitz zurückzudrängen, es gelang ihm nicht, obwohl er sich immerfort wiederholte, daß die Kluft zwischen ihm und dem schönen begüterten Mädchen doch eine gar zu gewaltige sei, um sie selbst durch ein langes Leben voll Arbeit und Sorge ausfüllen zu können. „Aber vielleicht kommt ein guter Zufall mir zu Hilfe“, dachte es durch seinen Sinn, als sein Auge bereits in das Gebiet der Träume zu schweifen begann, „der Zufall — sagt man — sei der treueste Freund der Liebenden und ich habe mich nicht getäuscht, — Miß Gedy hat mich nicht angesehen, wie man Jemand ansieht, den man haßt.“

Er schloß die Müdigkeit ungeachtet und erhob sich dann, um in kürzester Frist sich zum Ausgehen anzuleiden und seine Mittagsgesellschaft einzunehmen. Da der Tag zur Ruhe bestimmt war, beschloß er den Nachmittag in beglückter Weise nach seinem Geschmack zu verleben. Demgemäß suchte er einige Classiker hervor, setzte die Rheumatische bereit, verließ sich mit Weißbrot und entsprechenden Victualien und streckte sich, nachdem er die Spiritusflamme angezündet, beglückt auf dem Canopée aus. In dem beglücklichen Genuß seiner Lectüre und seines Thee's wurde er indeß durch Mr. Barton gestört, einem kleinen, behenden, bartlosen Mann, welcher in der Fiedling'schen Fabrik das Amt eines Comptoirbedienten versah. Mr. Barton hüpfte nach leisem Anklopfen mit einer unendlich komischen Berbeugung in's Zimmer und redete den verblüfften Aufsteigenden mit Worten an:

„Ihr ergebenster Diener, Sir! Ich bitte um Verzeihung, wenn über Mister Fiedling läßt Sie bitten, doch zugleich — das nichts Besonderes vorhaben — zu ihm zu kommen.“

„Erlauben Sie Mister Fiedling“, erwiderte Epöhr, „ich würde einfallen.“

„Sie treffen den Herrn Principal im Comptoir!“ schloß Barton, „indem er eine abermalige Verbeugung machte, dann den rechten Fuß emporhob, sich auf dem Absatz des linken herumdrehte und zum Zimmer hinausstürzte.“

„Was kann er wollen?“ fragte sich der junge Mann, seine Halsbinde zurecht zupfend und mit einer Würste über den dunkelbraunen Rock fahrend, „in der Fabrik gibts heute Nichts zu thun, und er pflegt doch sonst nicht in geschäftlichen Dingen — aha! ich merke etwas!“ unterbrach er sich mit aufleuchtenden Augen, „es wird sich um eine musikalische Frage handeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 24. December. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Die Gesetze betreffs der Wehrkraft, der Verlängerung der deutschen und des französischen Handelsvertrages, der Zollbeziehungen Bosniens und der Herzegovina, Istriens, Dalmatiens, Brobys und der Einführung der Verzehrungssteuer in diesen Ländern wurden sanctionirt.

Mit Bezug auf die Meldung des „Daily Telegraph“ in Betreff der Person des künftigen Vorkämpfers der Monarchie in Konstantinopel wird auf's Bestimmteste versichert, daß in dieser Hinsicht noch gar nichts entschieden ist. — Nachrichten aus Konstantinopel zufolge hat Ruffar Pascha der Pforte angekündigt, er hoffe, die Uebergabe Gussjes friedlich bewerkstelligen zu können, wenn ihm nur genügende Zeit gewährt werde, die er für nöthig erachte, um auf die Bevölkerung einzuwirken.

Prag, 24. December. Graf Raaffe äußerte nach einer Meldung des „Petrof“, der Reichsrath werde nach den Ferien noch zwei Monate lang tagen, die Landtage werden im April und Mai arbeiten können.

Russland.

Paris, 24. December. Sämmtliche Minister versammelten sich heute beim Minister-Präsidenten Waddington und unterzeichneten das Demissionsgesuch, welches bereits dem Präsidenten Groy überreicht ist. Freymiet wurde mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut. Man glaubt, daß die Demission vom „Journal Officiel“ erst dann publicirt wird, wenn das neue Cabinet gebildet ist. — In Versailles wurde der gemäßigtere Republikaner Maze gegen den Radicalem Buffenoir, in Orange Gent gegen Humbert zum Deputirten gewählt.

Rom, 24. December. Die Kammer genehmigte die Vorlage, wodurch das Ministerium zur beschleunigten Ausführung öffentlicher Arbeiten für den Betrag von 12 Millionen ermächtigt wird, ertheilt ferner die Zustimmung zur provisorischen Budgetabänderung in den Monaten Jänner und Feber 1880 und vertagte sich sodann bis 19. Jänner.

London, 24. December. Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist es höchst wahrscheinlich, daß Baron Calice als Nachfolger Zichy's Vorkämpfer Oesterreich-Ungarns in Konstantinopel wird. Wenn dies geschähe, würde Kallay zum ersten Sectionschef vordrücken und Tschernberg zum zweiten Sectionschef ernannt werden. Die Ernennung Calice's im Zusammenhang mit der Ernennung Novikoff's um der Beurlaubung Journeir's erwachte gute Aussichten für die Türkei, deren Mißgeschick zum großen Theile der Eifer sucht und den Intriguen der fremden Vorkämpfer zuzuschreiben sei.

Calcutta, 24. December. General Roberts beauftragte den General Gough, sofort vorzurücken. Zwischen Jagdallag und Kalul steht kein Feind. General Gough rückt mit 1400 Mann und 4 Kanonen vor und wird in Lababad weitere 700 Mann mit 2 Kanonen aufnehmen.

Capstadt, 24. December. Das Fort des Häuptlings Secundeni wurde am 28. November bei Tagesanbruch angegriffen und genommen. Der Feind erlitt bedeutende Verluste.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. December.

— Seine k. und k. apost. Majestät geruhen allergnädigst für die Ueber-schwemmten in Klausenburg 2000 fl. zu spenden.

— Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat den Director der Spinnwebtöpler Webelwerke, Ludwig Binder, zum Inspector der Lehrwerkstätten für Hausindustrie in den siebenbürgischen Theilen ernannt.

— Der k. ung. Justizminister hat zum Präses der Marosvásarhelyer Advocaten-Prüfungs-Commission den Senatpräsidenten Josef Schneider, zum Präses-Stellvertreter den Senatpräsidenten Josef Schindler, zum Vorsitzenden der Marosvásarhelyer k. Gerichtsstelle, Jozsef Gecze, ernannt.

— Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den provisorischen Lehrer der höheren Staatschule, Albert Bira, definitiv bestätigt.

— Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Steueramtspraktikanten Jozsef Kocacs zum Steuerofficial 4. Classe ernannt.

— Die Statuten der „Hermannstädter Maurer-Gewerbezogenossenschaft“ sind vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Zahl 29.829 d. 3. mit der gesetzlichen Einreichungs-Classe versehen worden.

— Die Statuten des Revidarhelyer wohlthätigen Frauenvereins sind vom k. ung. Ministerium des Innern unter Zahl 53.374 l. 3. mit der Einreichungs-Classe versehen worden.

— Donnerstag den 1. Jänner 1880 findet im Saale des Hôtels „zum römischen Kaiser“ das Neujahr's-Feiertag des hiesigen röm.-kath. Gesellen-Vereins unter gefälliger Mitwirkung einiger musikalischer Kräfte statt, zu welchem alle Freunde und Gönner des Vereines höflich eingeladen werden. — Anfang 8 Uhr Abends.

— (Theaternachricht.) Morgen, Sonntag, 28. d., gelangt die im vorigen Jahre bei gänzlich ausverkauftem Hause mit ungewöhnlichem Erfolge gegebene „Sündfluth“, unter theilweise ganz neuer Besetzung und glänzender Ausstattung zur Aufführung. Anlässlich der vor-jährigen Premiere konnten wegen Ueberfüllung des Theaters keine Eintritts-karten mehr verabfolgt werden; es dürfte daher für Diejenigen, welche damals umfahren mußten, ohne das Brauchstück sehen zu können, angezeig't sein, diesmal rechtzeitig vorzukommen, um sich einen Sitz durch Vormerkung zu sichern.

Der Besuch dieser Vorstellung empfiehl't sich auch für Kinder deutscher Zunge; die kleinen Leute werden sich für einen freudvollen Abend verdrugen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch auf die heutige Vorstellung der Operette, „Die Glocken von Cornepille“ aufmerksam.

Außer der morgigen findet nur mehr noch eine Vorstellung statt, denn am 30. d. geht die Gesellschaft von hier nach Fogarasz.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 26. d. predigen: in der Pfarrkirche um 9 1/2 Uhr Prof. Czékely; in der Spitalkirche um 11 Uhr Prof. Mókés.

— (Verichtigung.) Bei dem in unserer letzten Nummer mitgetheilten Bericht über die Unternehmung von Abgeordneten ist insofern ein Fehler unterlaufen, als nicht die Burgberger, sondern die Neudörfer Abgeordnete theilhaft wurden. Auch gelangte bei dieser Gelegenheit außerdem noch ein in der Stadt Mülbach gesammelter Betrag von 9/2 fl. 82 kr. und eine Sammlung der Gemeinde Tükés per 6 fl. 50 kr. zur Vertheilung.

— (Eisport.) Am 3. Jänner veranstaltet der Hermannstädter Eislaufverein ein Costümbal. Bei diesem Feste dürfen nur Costümirte die Eisbahn betreten. Damit jedoch Wundermitteln die Gelegenheiten nicht benommen wird, am Feste Antheil zu nehmen, so geüht auch das Erscheinen mit einem blickbaren auffallenden Abzeichen. Die Decorirung und Beleuchtung der Eisbahn hat der Ausschuss bewährten Händen anvertraut und nach den hiezu bereits getroffenen Vorbereitungen zu schließen wird sich das Fest zu einem außergewöhnlichen gestalten.

Um vielseitigen Wünschen der Vereinsmitglieder Rechnung zu tragen, wird später auch ein Kunstweltausstellung nach einem vom Vereinsauschuss festgestellten Figurenprogramm arrangirt werden, und werden die Anmel-dung hiezu täglich bei der Vereinskassa entgegengenommen.

— (Verlobung.) Der hiesige advocat und weltliche Confistorial-rath Dr. Nikolaus Darius hat sich mit Fräulein Justine Popovicu-Barcianu, Tochter des Rathes der Marosvásarhelyer Gerichtsstelle, Serban Popovicu-Barcianu, verlobt.

— (Weihnachtsbescherung.) Auch in diesem Jahre wurde am 24. December im ev. Waisenhaus aus dem Stiftungsfond des Josef Bayer ein Christbaum aufgestellt, wobei nach der Bestimmung des Stifteres jedem Kind ein Geschenk gegeben und dann vom Stifter die Kinder mit Backwerk, Wein und einem kleinen Geldgeschenk erfreut wurden.

— (Ein Weihnachtsabend in der Cadeten-Schule.) Das Christfest, dieses schöne Fest des Jahres, wurde auch in der hiesigen Infanterie-Cadeten-Schule so schön gefeiert wie noch nie. Ein riesiger, prachtvoll geschmückter Christbaum funkelte in dem geschmackvoll decorirten Saale und auf mehreren Tischen prangten die verschiedensten, darunter wirklich sehr werthvollen Gegenstände, welche in dem arrangirten Lottospiel gewonnen werden konnten. Um 7 Uhr Abends wurde die Unterhaltung beim Schimmer des Weihnachtsbaumes eröffnet und die erste Serie ausge-spielt; um 9 1/2 Uhr fand das ausserordentliche Abendessen statt, nach welchem dann die übrigen sechs Serien ausgepielt wurden. Die Unterhaltung, welcher der gesammte Lehrkörper der Schule bewohnte, war so lebhaft und gemüthlich, wie sie nicht gemüthlicher sein konnte; es war ein Familien-fest der schönsten Art und gewiß wird einem Jeden, der daran Theil ge-nommen, diese Feiertage eine angenehme Erinnerung bleiben, besonders aber den vielen Frequentanten, denen es nicht vergönnt war, dieses schöne Fest im Kreise ihrer Angehörigen zuzubringen; ihnen wird die Erinnerung an den Weihnachtsabend in der Cadeten-Schule eine der schönsten ihres Lebens bleiben.

— (Den Athla blamirt.) In Wundershausen, einem Städtlein von etwa 20,000 Einwohnern, besteht seit längerer Zeit ein Männer-gesangsverein, welcher unter gutem Dirigenten bisher Anerkennenswerthes geleistet hat. Vor Kurzem aber ereignete es sich, daß einige seiner Mit-glieder, so sich zu den besseren Gesangskräften rechneten, unzufrieden wurden mit dem, was der Verein leistete. Diefelben gingen mit dem Gedanken um, den Verein ganz nach ihren Ansichten zu reformiren, wes-halb der Wirkungskreis des Dirigenten bedeutend beschränkt und derselbe unter die Aufsicht eines ganz aus Gesinnungsgenossen bestehenden Vollzugs-comit'es gestellt, dann der Verein selbst von solchen Elementen gebildet werden sollte, welche mit diesen Absichten etwa nicht einverstanden oder der Gesangsbrüderschaft mit den Reformatoren nicht würdig sein könnten.

Da indeß weder das durch Herausgabe eines humoristisch-satyrischen Blattes gegen den Verein beabsichtigte Attentat von Erfolg war, noch bei den Reformirten die „Fortgeschrittmänner“ die Majorität erlangten, traten dieselben, während über ihre Niederlage, aus.

Wie uns nun berichtet wird, wollen die „Fortgeschrittmänner“ in Wundershausen einen Männergesangsverein ins Leben rufen, der in jeder Richtung als einzig musterbildig dastehen und selbst dem Wiener Männer-gesangsverein noch ein Double vorgeben soll. In die Statuten des neu zu gründenden Vereines, welche bereits zur Genehmigung vorgelegt worden sein sollen — sind dem Vernehmen nach folgende leitende Grundsätze zur Geltung gebracht:

1. Dem Vereine darf es nicht an Intelligenz fehlen, darum sollen, 2. nur solche als Mitglieder neu aufgenommen werden, welche durch ein Maturitätszeugniß oder sonst wie ihre Befähigung genügend dargehen haben. Angehörige des Gewerbebetriebes werden in der Regel mit Ent-rückung zurückgewiesen; wer jedoch aus dem Männergesangsverein mit Glanz ausgetreten ist, um selbigen zu schädigen, wird ohne Rücksicht auf Stand und Beruf und auch ohne sonstigen Nachweis seiner Befähigung sofort aufgenommen. Kritiker haben unter allen Umständen den Vortzug;

3. Dirigent des Vereines kann nur ein solcher werden, welcher feinerzeit aus dem Männergesangsverein ausgeschlossen worden ist und zwar in Folge von Rabalen, an denen damals die später behufs Gründung des neuen Vereines ausgetretenen Mitglieder des Männergesangsvereines die Hauptrolle getragen haben;

4. Zweck des Vereines ist die Herausgabe humoristisch-satyrischer Zeitchriften, — Pflege des Männergesanges und die permanente Schöpfung des Männergesangsvereines, um letztere zur Auflösung zu zwingen und dessen Vermögen dann zu erlangen: u. u.

— (Todesfall.) Ein junges, hoffnungsvolles Leben ist wieder dem Kreise seiner Angehörigen entziffen worden. Der k. k. Militär-Bau-Directors-Behälter Alexander Hermann ist am 25. d., Nachmittags 4 Uhr im 28. Lebensjahre nach langwierigem Lungenerkrankt gestorben.

— (Selbstmord.) Einer uns jorden zuziehenden Mittheilung zufolge hat sich am Duplas ein Zimmermann erhenkt.

— (Dilettanten-Theater-Vorstellung.) Aus Karls-burg schreibt unser dortiger Correspondent: Die am 20. d. M. im hiesigen k. k. Officiers-Casino durchgeführte zweite Vorstellung stand der ersten in gar keiner Weise nach, ja man darf sogar behaupten, daß die Fäden diesmal beinahe luftigeren Inhaltes waren. Das Lustspiel: „Er soll sich austoben“ eröffnete den Unterhaltungsabend. Hans Gell-man, Oberst in Pension, war ein überraschend getreues Abbild eines kreu-zbraden militärischen Hauptdegens vergangener Zeiten; Ernst, sein Neffe, Studiosus der Chemie, gab die Rolle eines gemüthvollen Jünglings vor-züglich; sein Colleague Moriz Düntelheim machte als jovialer Burfiskus seinem Namen viel Ehre; Regina Wählberg belebte das Stück und Tobias, der Privatdiener des Obersten, war das Ideal der Subordination. Diefem folgte der Scherz: „Unter dem Siegel der Verschwiegenheit“, in welchem Stücke der Kaufmann Fischer eine recht dankbare Rolle gut durchführte und an seiner Gattin Louise ein in Spiel und ganzem Wesen allerleibtes Weibchen hatte; Lorich aber war so ein rechter Taufensoffa, der täglich zwei Artikel aus Meyr's Lexikon lernt und nebenbei sich die Daten auf die Manchetten schreibt, um sie zu erobren, um den Geistesreichen zu spielen.

Zum Schlusse wurde der Schwank: „Nur zwei Gläser“ gegeben. Edward Frankenberg spielte recht gut, seine Gattin Emilie war eine reizende Dorfischkeit, eine gewiß aus dem schönsten Theile Italiens stammende Landpomeranze, die reizende Verlöbterin jener frommen weib-lichen Wesen, die den Satz: „Mei Mutter, mei Vater und der hoch-würdige Herr Pfarrer haben's gesagt“ als den Inhalt alles Wahren be-trachten. Lorenz, der Diener, dem der Hauptantheil an diesem vorzüg-lichen Schwank zufiel, war ganz durch und durch komisch.

Gott lohne es den lebenswürdigen Dilettanten, die durch ihr aus-gezeichnetes, heiteres Spiel selbst anerkannte Hypochonder zum herzlichsten Lachen zwangen und das Publicum in die beste Stimmung versetzten. Der reizte Applaus lohnte die wackeren Lieblinge Thalia's.

Leider müssen wir bis zur Fälligkeit auf ähnliche Gemäße verzichten; bis dahin aber glaube ich ganz richtig zu handeln, wenn ich im Namen des ganzen Publicums den sehr verehrten Dilettanten für die uns ge-währten frohen Stunden öffentlich den wärmsten Dank ausspreche.

— (Zwischen Vater und Sohn.) Am vorletzten Samstag geriet in dem zum Pescarader Bezirke gehörenden Orte Hidosa ein Bauer mit seinem Sohne in Streit. Der Sohn, der im ganzen Orte als misrathen und zankig bekannt ist, stürzte sich, mit zwei Messern bewaffnet, auf seinen Vater, welcher die Gefahr, in der er schwebte, erkannte, nach einem Stoche griff um dem Sohne einen Streich über den Kopf versetzte, so daß derselbe zu Tode getroffen, sofort starb. Montag begab sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle, und verurtheilte die Obduction der Leiche. Der Mörder ist bereits in Pescar detenirt.

— (Von den Wölfen zerrissen.) Dem „Bisti Hirap“ wird aus Szatmar geschrieben: Vor Kurzem ging eine arme Bäuerin des Nachts aus einem nahe gelegenen Dorfe nach Szatmar. Sie war glücklich bis zur Szamos-Bücke vor der Stadt gekommen. Dort aber wurde sie von Wölfen angegriffen. Die Bestien zerrissen die unglückliche voll-ständig. Am Morgen fand man einen Fuß der armen Bäuerin im katholischen Kirchhof.

— (Wird aus verschmähter Liebe.) Aus Bugias wird folgende Schaurgeschichte gemeldet: Die Gattin eines hiesigen Advocaten, eine ebenjo schöne als tugendhafte Dame, war in der Nacht vom 19. auf den 20. d. mit ihren Kindern und deren Erzieher allein im Hause,

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. [652] 6-12
Preis einer Schachtel 38 fr. 5. W.

Warnung!!

Von mehreren Kunden wird uns mitgeteilt, daß sich an verschiedenen Orten Leute herumtreiben, die sich auf das gute Renommée, dessen sich unsere Firma seit Jahren erfreut, gestützt, als unsere Agenten geriren, um ein durchaus schlechtes Fabricat an den Mann zu bringen. Wir sehen uns daher im Interesse unserer P. T. Kunden veranlaßt, zu erklären, daß wir überhaupt nicht reisen lassen und nur für jene Erzeugnisse Garantie leisten, die direct von unserer Firma

Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Wien, Köllnerhofgasse 4.

bezogen werden. Zudem wir bitten, diese Adresse genau zu beachten, erlauben wir uns gleichzeitig einen Auszug unseres neuerdings herabgesetzten Preis-Courants vorzulegen.

12 englische Batisttücher, gekäumt	fl. —75
Herrn-Unterhosen aus Bieleinen	—75
2 fisch- und Kaffeebücher in allen Farben	—75
Damen-Hosen, reich gepußt	—75
Nacht-Corsets, reich gepußt	—75
Schürzen, reich gepußt	—75
Unterhosen aus guter Garnleinwand oder Käper	—75
Drei- und vierfache Halskrägen, neuester Form	—75
Leinen-Zackentücher, garantirt Reineleinen	—75
Elegante Batisttücher, gekäumt, modern	—75
6 Paar gute Socken	—75
Damenhemden aus Bieleinen oder Biffon	—75
Damen-Hosen mit Säumchen, Fantasie	—75
Gute Tischtücher für 6 Personen	—75
Nacht-Corsets mit Säumchen, Fantasie, fein	—75
6 feine Damen-Krägen mit Satel, modern	1.20
Herrn-Hemden, weiß mit dreifacher Brust	1.25
Weiße Köschen-Häbe, reich gepußt	1.25
6 feine Leinen-Küchentücher, grau mit Rand	1.25
6 feine Staubtücher mit Rand	1.25
6 feine Herren-Hemden mit dreifacher Brust, elegant	1.50
Cretan-Hemden, garantirt schürzenförmig	1.50
Feine Hamburger Leinen-Unterhosen	1.50
Feine Fantasie-Damenhemden	1.50
Echt Leinen-Damenhemden mit Reins	1.50
Elegante gestickte Damenhosen aus bestem Biffon	1.50
Elegant gestickte Nacht-Corsets aus bestem Biffon	1.50
Weiße Köschen-Häbe, geschmackvoll gepußt	1.50
6 Paar feine dreifache Mandcheten	1.50
Leintücher ohne Nacht, 3 Ellenlang, 2 Ellen breit	1.50
6 Paar gute Socken oder Strümpfe	1.50
Kaffeebücher für 6 Personen, schürzenförmig	1.50
Weiße Damast-Tischtücher, 1/2-1/4	1.50
6 vorzügliche Servietten, groß	1.50
Echt englische Cretan-Hemden, garantirt schürzenförmig	2.—
Reineleinen-Herrnhemden mit Faltenbrust	2.—
Rein handgestickte Balkhemden, elegant	2.—
Rein gestickte Damen-Hemden, reich ausgehattet	2.—
Elegant gestickte französische Nachtcorsets	2.—
Damen-Unterwäsche, reich gepußt, fein	2.—
6 feine Leinen-Zackentücher, weiß	2.—
6 Damast-Dandtücher, längl. Sorte	2.—
6 Damast-Servietten, groß, fein	2.—
6 feine Damast-Tischtücher, 1/2-1/4	2.—
Reiche Kaffeebücher, mit und ohne Franzen	2.—
Feine Leinen-Damenhemden, Fantasie- oder handgeschlungene	2.—
Feine französische Cretan-Hemden, elegant	2.—
Handgeschickte Leinen-Damenhemden	3.—
Überreiche farb. Kaffee-Garnituren	3.—
Überreiche Damast-Garnituren	3.—
Echte Hamburger Leintücher, ohne Nacht fl. 2 1/2 und fl. 1.50, 2 und	3.—
Hochfeine Leinen-Zackentücher, elegante Dessins fl. 1.50, 2 und	3.—
Feine Hamburger Hemden	3.—
Reich gestickte Unterröcke, fein	3.—
3 fellige Bettzeuge, schürzenförmig	6.—
3 fellige Garnleinwand fl. 5.50, 6, 7 und	8.—
3 fellige Strümpfe, beste Erzeugung fl. 6, 7 u.	8.—
3 fellige Leinen-Weben fl. 16, 18 und	20.—
3 fellige Schürzen-Bardent, schwere Gattung fl. 6.75, 8 und	10.—
30 fellige reine Leinen-Weben, Handgepinnt, schwere Gattung, 1/2, breit fl. 10, 12 und	14.—

Schutz gegen Kätle.

Feine Gesundheits-Rechleiden nur	fl. —75
Feine dicke Tricotleiden nur	—75
Schwere Strullleiden oder Hosen	—90
Feine Tricotleiden oder Leibchen	—1.—
Bardent-Corsets oder Hosen, reich gepußt	—1.—
Bardent-Herrnhosen	—1.—
Hochfeine Gesundheits-Krepp-Leibchen	1.50
Bardent-Unterwäsche, schwere Waare	1.50
Seidenfärbige Leibchen fl. 1 und	1.50
Bardent-Corsets, schwere Gattung	1.50
Nordpol-Leibchen oder Hose	2.—
6 Paar gestickte Winterleiden	2.—
Herrn- und Damen-Leibchen oder Hosen aus feiner Gesundheits-Merino-Wolle fl. 2 u.	2.50
Hochfeine Winterleiden fl. 2.50, 3 und	3.50
Hochfeine Filzstrümpfe, elegant fl. 2.50, 3 und	3.50
Filzstrich-Schlaftröcke, elegant ausgehattet fl. 8, 9 und	10.—

Große Auswahl in Anabens- und Mädchenwäsche aller Art. — Größtes Lager in Ausstattungsstücke für Damen und Herren bis zu den allerfeinsten Sorten zu billigt festgesetzten Fabrikpreisen.

Nicht-convenientes wird mit größter Bereitwilligkeit zurückgenommen und umgetauscht. (657) 6-12

Gratis

Ein feiner Schlafrock für Damen bei Waarenabnahme im Betrage von fl. 50. Ausführliche Preis-Courants mit Illustration gratis und franco.

BRUSTKRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & CO. APOTHEKER IN PARIS

Sirup d'hyposphosphate de Chaux de Grimault et Co., Pharmaciens à Paris.
langt überrauschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man bringe auf die Etiquette Grimault & Co. die echte Mittel zu erhalten.

Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Verhandlungen bei Bruno Raabe, Bäckstraße No. 1; Philipp Röder, Wienstraße No. 15; — General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedrich Thallmayer, Kaufleute; bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J. B. Teutsch. [770] 4-20

Seit 12 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Catarrh, Keuchhusten und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindern sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt rasch das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man bringe auf die Etiquette Grimault & Co., ein das Mittel zu erhalten.

Pariser Weltausstellung 1878
zwei goldene Medaillen und eine silberne Medaille.

GANZ & COMP.

Eisengesserei und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft BUDAPEST, II. Bezirk.

Walzenstühle mit Hartgusswalzen,

empfehlen wir
welche seit einigen Jahren in allen größeren Mühlen des In- und Auslandes die Stelle verdrängen, und auch in kleineren Mühlen häufig vermischt wegen besserer Mühlproduction sind.

Außerdem Maschinenarbeiten jeder Art, Radet aus Hartguss für Bergwerke etc.

Gegen Gichtschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen

Neuroxylin

Genannt, genügen, die rasendsten Schmerzen zu mildern und zu beseitigen. Das Neuroxylin wirkt schmerzstillend, beruhigend und antiseptisch. Es beseitigt das Fieber nach 12 Stunden und beseitigt alle angehängten Mittel sich fruchtlos erwiesen haben, man greife nach dem Neuroxylin und wird sehen, wie der Patient schon nach einigen Einreibungen ruhig wird, der Schmerz sich mindert und das Leiden sich allmählig verliert. Kranke, die Monate lang qualvoll gelitten, von den größten Schmerzen gelindert, schon theilweise gelindert waren, sie fanden durch das Neuroxylin Ruhe. In Civil- und Militär-Spitals wurde dieses Mittel erprobt, berühmte Professoren und Aerzte bezeugen es in ihren Attesten und taufenden von Dankschreiben bestätigen die Heilwirkung und Verträglichkeit dieses Mittels.

Anerkennungs-Schreiben.
Herrn Julius Herbany, Apotheker in Wien.
Bitte mir für einliegenden Betrag wieder 6 Flaschen Neuroxylin stärkerer Sorte zu senden. Ich hatte zwei große Gichtanfalle und konnte mich einmal dreizehn, das letzte Mal acht Wochen kaum bewegen. Nachdem ich alle erdenklichen Mittel vergebens angewendet hatte, wurde mir Ihr Neuroxylin empfohlen und theils ich Ihnen nun mit, daß nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen ich derart hergestellt war, daß ich ganz frei und ungehindert ohne alle Schmerzen wieder gehen und meinem Geschäfte nachkommen konnte. Auch Anderen hat Ihr Neuroxylin gleich schnell geholfen.
Bergreichenstein (Böhmen), den 3. März 1879.
H. J. Simlick, Zündwaaren-Fabrikbesitzer.

Preis: Ein Flacon (grün emball.) 1 fl., ein Flacon stärkerer Sorte (roth emball.) für Gicht, Rheuma und Lähmungen 1 fl. 20 kr., per Post 20 fr. Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
WIEN. „Apotheke zur Barmherzigkeit“
des J. Herbany, Neubau, Kaiserstraße 90.
Depot für Hermannstadt bei Herrn W. J. Morscher, dipl. Apotheker, bei Herrn Dr. Kayser, Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: Kronstadt: Eduard Kugler, Budapest: J. v. Török. [745] 4-20

Neue Erfindungen!

Bartzweibel, garantirtes Mittel, um binnen vierzehn Tagen auf kahlen Stellen einen prachtvollen Bart zu bekommen. Die Garantie ist derart sicher, daß im Nichterfolgsfalle das Geld retour gegeben wird. Ein Packet 90 kr.

Melusine, garantirtes Mittel, um binnen zwölf Tagen Sommerprossen, Leberflecke, Wimpern, Blatternarben etc. für immer zu verlieren. Ein Original-Packet Melusine 90 kr. sammt Anweisung.

Amoride, das einzige erscheinende Mittel zur augenblicklichen Erlangung feiner weißer Hände, unter Garantie. Ein Packet 65 kr.

In drei Minuten blendend weiße Zähne. Bestes Zahnmittel. Von diesem Mittel werden schwarze Zähne in drei Minuten blendend weiß und rein, der Zahnschmerz der lästige Geruch sofort entfernt. Ein Packet 45 kr.

Nussöl. Dieses Nussöl, aus den grünen Nusschalen gepreßt, macht jedes lichte Haar in kürzester Zeit dunkel. Ein Flacon 25 kr.

Unübertrefflich ist Colina-Kräufel-Balsam; unter Garantie muß jedes Haar binnen 5 Minuten wellenartig gelockt werden. Eine Flöte Kräufel-Balsam 95 kr.

Haarfärbesubstanz, färbt jedes graue, lichte oder rothe Haar ohne Miße braun oder schwarz. Diese Substanz ist aus Reuten bereitet und ist ganz unschädlich. Ein Packet 90 kr.

Floh- u. Wanzenfang-Maschinen. ins Bett zu legen, selbstwirkend, per Stück 50 kr.

Echt englischer Kitt, aus Porzellanlauge erzeugt, verbindet Glas, Porzellan, Stein, Meerschaum, selbst Metall, so daß es wie ein Körper wird. Ein Flacon 20 kr.

Hühneraugen-Mixtur, von diesem Mittel müssen Hühneraugen binnen vier Tagen unter Garantie spurlos verschwinden, der Schmerz wird sofort gestillt. Ein Packet 50 kr.

Zahn-Tropfen, stillen den bestigen Zahnschmerz momentan, sie heilen jedes Zahnleiden. Ein Flacon 60 kr.

Englischer Leder-Lack, jeder Schuh mit diesem Lack bestrich, gleicht einem neuen Lackschuh, das Leder wird dadurch geschmeidig und weich und dauerhaft. Ein Flacon 95 kr.

Amerikanische Möbel-Politur, womit man die ältesten und abgegrabensten Möbel nur mit einmal Einwischen ganz neu herstellen kann, und haben die Möbel dann einen Glanz, wie ihn der Tischler mit seinen langweiligen Arbeiten und Vorrichtungen niemals hervorbringen kann; die Folge davon ist auch, daß die meisten Tischler Wien's, wie bei neuen Möbeln so auch bei alten sich dieser Politur bedienen; ein kleines Kind kann mit Hilfe einer solchen Büchse Politur eine ganze Zimmer-Einrichtung in drei Stunden neu politiren. Der Preis einer patentirten amerikanischen Möbel-Politur ist 92 fr.

Das Zündhölzchen hat sich überlebt. Electriche Selbstzünd-Feuerzeuge, womit man im größten Sturm Feuer machen kann. Der ganze Apparat ist der Größe einer Fliege und kann auf jeder Rette getragen werden. Ein Stück aus Blech 10 kr., aus echtem Nickel fl. 1.50, feiner ausgeführt fl. 2 bis fl. 2.50. Daselbe auf Stücken fl. 3.50 bis fl. 4.

Licht in der Westentasche. Eine in der Ausstellung prämierte Erfindung, welche es Jedermann ermöglicht, die größten Entfernungen auf freiem Felde tagsüber zu beleuchten. Diese Laterne kostet laßt fl. 1.50, feiner aus Nickel mit Feuerzeug, Sprungwerk fl. 3 bis fl. 4. (724) 3-5

Obige Artikel sind einzig und allein zu haben in der Halle, Wien, II., Praterstrasse 16.

!! Fast umsonst !!

Zu Folge Liquidation der jüngst falliten großen Britannia-Silber-Fabrik werden folgende 42 Stück äußerst gezeigene Britannia-Silber-Gegenstände für nur fl. 6.75, als kaum des vierten Theiles der Herstellungs-kosten, also fast umsonst, abgegeben, und zwar:

- 6 Stück vorzüglich gute Tafelmesser, Britannia-Silberbest, mit echt englischen Silberhah-Klingen.
- 6 feinste Gabeln, Britannia-Silber, aus einem Stück.
- 6 schwere Britannia-Silber-Speiseföfel.
- 6 Britannia-Silber-Kaffeeföfel, besser Qualität.
- 1 massiver Britannia-Silber-Milchschöpfer.
- 1 schwerer Britannia-Silber-Suppeneschöpfer.
- 6 Britannia-Silber-Messerleger.
- 6 englische Victoria-Tassen, feinst eiselirt.
- 2 effectvolle Britannia-Silber-Tafelluchter.
- 1 Britannia-Silber-Salon-Tischglocke mit Silberton.
- 1 Britannia-Silber-Theesetzer mit Dentel oder Griff.

Alle hier aufgelisteten 42 Stück Silber- und praktische Britannia-Silber-Baaren, welche früher fl. 25 gekostet haben, sollen jetzt alle 42 Stück zusammen nur fl. 6.75.

42 Stück. Alle diese 42 Gegenstände sind aus feinstem Britannia-Silber ansehnlich, welches das einzige auf der Welt existierende Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 30jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantirt wird. [739] 6-12

Adresse und alleiniger Bestimmungsort für die l. l. österreichisch-ungarischen Provinzen:
General-Depot der l. engl. Britannia-Silber-Fabriken:
Blau & Kann, Wien, I., Elisabethstrasse No. 6.
Verfandt prompt gegen Post-Nachnahme. — Postporto für alle 42 Stück beträgt nach jedem Orte in Oesterreich-Ungarn 36 fr.

Sumatra-Diamanten.



Diese wahrhaft prachtvollen Steine besitzen ein immenses Feuer, sind wasserklar und nur durch die Probe von echten zu unterscheiden. Wir verkaufen portofrei: Ringe, massiv, doubl. Gold, das Stück 3, 4 fl.; Ohr-ringe, massiv, doubl. Gold, das Paar 5, 6 fl. gegen Franco-Zuschickung des Betrages. Bei Ringen gebe man die Weite an.

Auch massive Gold-Double-Chemisetten-Ringpfe mit Steine 3, 4 fl.; massive Gold-Double-Ohrringpfe, neueste Façons, 3, 4, 5, 6 fl. (648) 12-12

Bijouteriewaaren-Fabriks-Niederlage:
Wien, Praterstrasse 16, Wien.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verdickung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohl und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schickt das heute unangenehme Symptom in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems chemisch schnell als wirksam Veränderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserer Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer hochbedeutend registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne,
k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.
Depot in Hermannstadt bei Herrn Apotheker Carl Müller.

Estragon-Senf

(Wiener Specialität).

Vorzügliche Qualität in Orig.-Patent-Adjustirung.
In Gläsern zu 1/4, 1/2 und 3/4 Kilo.

Nach dem Ausspruche aller medicinischen Autoritäten unterliegt der Estragon-Senf sehr der Verdauung und beugt acute und chronische Magenkatarrhe. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Genussmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Waizen, Schinken, Würsten, kaltem Fleischbraten, Salat und schwer verdaulichen Speisen. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir um besondere Beachtung unserer hochbedeutend registrierten Schutzmarke und registrierten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,
f. l. landesbefugte Fabrikanten.
Fabrik: Wien, Wieden, Allee-gasse 48.
Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Joh. Billes, Herrn J. B. Misselbacher sen., Herrn F. A. Reissenberger, Herrn Const. Bugarsky und Herrn L. Kurowsky. [546] 13-200

Für Bruchleidende

gibt es nur ein Mittel und das ist ein gut passendes Bruchband; alle dagegen angebrachten Salben und Tinkturen sind meistens nur von profanem Erfolg. Ich bin in der Lage, Jedermann eine dem Zweck entsprechende Bandage zu liefern und bitte, sich vor dem Ansetzen derselben für nöthig erachtet werden, um gefällige Besichtigung, ob der Bruch links oder rechts, groß, mittel oder klein, oder auf beiden Seiten austritt, sowie um das Maß des Hüftumfangs.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus meinem reichhaltigen Lager von Bruchbändern:
Einfache, ohne Feder, gewöhnliche, Stück fl. 2; Doppelte Stück fl. 3.50;
" feine, fl. 2.50 bis fl. 3; Doppelte fl. 4.50 bis fl. 5;
" mit Feder, gewöhnliche, fl. 2.50; Doppelte fl. 4.50;
" feine, mit Wiederverwendungs-Verzug, fl. 3; Doppelte fl. 5;
" mit stellbarer Pelotte, Schnäppchen, fl. 3.50; Doppelte fl. 6;
" mit Glace-Verzug, stellbarer Pelotte, Schrauben fl. 4; Doppelte fl. 7;

englische, unsichtbare, mit stellbarer Pelotte, Doppelte fl. 9.
Kabelbruch-Bänder nach den verschiedensten Constructionen von fl. 3.50 per Stück aufwärts.

Neuerbesserte elastische Bruchbänder ohne Federn.

Diese Bruchbänder, von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und als die vorzüglichsten befunden, sind von Gummi und können sowohl bei Tag in anstrengender Arbeit, beim Gehen, als auch Nachts im Schlafe getragen werden, ohne daß der Betreffende die geringsten Schmerzen empfindet und dadurch, daß die Bandage auch Nachts den Bruch gleichmäßig zurückhält, wird sogar in vielen Fällen eine Heilung des Schadens bewerkstelligt.

Preis per Stück, einfache . . . fl. 5 bis fl. 6.
" Doppelte . . . " 9 " 11.

Großes Lager von Suspensorien aus gewirktem Stoff, Hirscheder und Gummi, welche keine leyere sich vorzüglich für Hosenbrüche, wo das Tragen eines Feder-Bandages nicht mehr angezeigt ist, eignen. Desgleichen Klystier- und Mutterspritzen, Luftpöster, Bettelagen, Peridontaschen, Leibbinden, Gebärmuttervorfall-Bandagen, Urinhalter, Gummikrampfader-Strümpfe, Präservatives, echte Monchouant-Kinder-Saugflaschen, sowie alle chirurgischen Gummiwaaren, Solide Bedienung. Verlanft prompt gegen N. Annahme.

J. G. Zieger, Bandagen-Fabricant, Wien, I., Trattnerhof, Bazar.

Annonce.

Decken und Matratzen

zu den billigsten Erzeugungspreisen bei **Josef Weiss in Arad.**

- Cattun-Decken von fl. 2.20 bis fl. 3.20.
- Türkische Decken von fl. 2.80 bis fl. 3.60.
- Rouche Decken von fl. 3 bis fl. 4.20.
- Cachemir-Decken von fl. 4.20 bis fl. 5.
- Satin-Decken von fl. 6 bis fl. 7.
- Seiden-Decken von fl. 12 bis fl. 25 die feinsten.
- Matratzen von fl. 5 bis fl. 10, mit Wolshaar fl. 15, 20 bis fl. 25 die feinsten. (750) 4-5
- Rosshaar, feinstes, per Rilo fl. 1.65.



Preise der Mieder von d. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen 2. Umfang der Taille 3. Umfang der Hüften 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (22) 52

Hoff'sche Brust-Malz-Bonbons.

Die ersten, echten, schmelzenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbombons sind in blauem Papier. Selbige wurden 5mal ausgezeichnet während des 30-jährigen Geschäftsbestandes.

Bonbons.

Aus Dankbarkeit für hilfreiche Wirkung bei Brust- und Magenleiden.

Dankesäußerung. eingegangen an Johann Hoff, f. f. Hof-Vierant fast aller europäischen Souveräne, Wien, Graben, I., Bräunerstrasse Nr. 8.

Ihre sämtlichen Malzfabrikate sind Lebensbedürfnisse in meiner Familie geworden. Durch den Genuß Ihres Johann Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbieres ist meiner Frau ein Gerant in die Hand gegeben worden, dessen Geschmack so überaus lieblich und angenehm ist, daß dessen Verbrauch in ganz Europa mit feinem Wunder ist, denn es schmeckt viel feiner wie der theure englische Porter und ist bedeutend billiger. Auch von Ihrer prächtigen Malz-Chocolade hat meine Frau gerundet und ich muß gestehen, daß gerade diese Chocolade den merkwürdigen Vorzug hat, daß man derselben bei ihrem täglichen Genuß nicht überdrüssig wird und daß sie billiger und viel feinschmeckender ist wie die französische und spanische.

Ein Papa sollte gegen seinen kranken Malz-bonbons gebrauchen. Er kaufte solche, es waren nicht die Ihren, sie brachten auch keinen Erfolg. Da sagte unter Hausarzt: „Nur Joh. Hoff'sche Brust-Malzbombons helfen sicher gegen Kinder; überhand, wo Malz-Präparate gebraucht werden, sind nur Hoff'sche zu nehmen und kein nachgeahmtes Fabrikat.“ Er brachte nun Ihre Malz-bonbons in Anwendung und der Husten ist jetzt fort. Bei dem jüngsten Kinde wird Ihre Malz-nährmalzmehl angewendet, das bei demselben sehr gut anspricht. Mit großer Hochachtung gegen den Erfinder solcher ausgezeichneten Malzfabrikate zeichnet **Manché, geb. Hofrath.**

Zu haben in Hermannstadt bei Carl Möferdt, F. A. Reissenberger, W. F. Morscher; — in Mühlbach bei Carl Henning. (658) 11-11

Kais. k. ö. landesbefugte Wäsche- und Leinenwaaren-Fabrik von **Weldler & Budie,** f. f. Hof-Lieferanten, Hauptdepot: Wien, I., Tuchlauben 13.



empfehle als **practisches Neujahrs-Geschenk:** 6 Stück schwebende Mandelbrot mit beliebigem Buchstaben 90 kr., dieselben aus feinsten Weizen 2 fl. 25 kr. Weiße Batist-Düffel-Tücher mit eleganten Buchstaben 70, 80, 90 kr. Winter-Schlafhüte aus Wolleff in allen Farben 5, 6, 7 fl. Englische Filz- und Frottir-Collies, moderner Façon, 10, 12, 16 fl. Seinfleider und Unterwäsche aus Barchent, Filz oder Kammell 2, 3, 4 fl. Reglige-Juden 3, 4 bis 6 fl. Beste und billige Herren- und Damenwäsche, elegantester Ausstattung, zu Original-Fabrikpreisen. — Illustriertes Preisbuch mit Kostenübersichten für Brautausstattungen gratis und franco. Veränderungen gegen Nachnahme. Nichtconvenientes wird retourgenommen. (764) 12-12

Eine bekannte Thatsache  (723) 4-6

Ist es, daß die Wunder-Waare der Frau Wilhelmine Rix, Doctors-Witwe, Wien, Stadt, Adlergasse 12, im eigenen Hause, Sommerproben, Leberlede, Wimmerln, Finnen, Witterer, Pockenlede, Blatternarben, Krupeln, rauhe Haut und überhaupt jede Unreinlichkeit im Gesichte oder am Körper purlos für immer entfernt, — mit schriftlicher Garantie. Ein Bocal Wunder-Waare sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 50 kr.; es wird dieser Betrag ohne Aufwand retour gegeben, wenn die Waare nicht wirkt. Verwendung gegen Nachnahme.

Wilhelmine Rix, Wien, Stadt, Adlergasse 12, im eigenen Hause.

DR. JOHN BROWN'S POMADE
Vegetabilisches Haarverjüngungs- und Haarconservirungs-Mittel.
Einzig sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Substanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprünglichen Naturfarbe der Haare, auf welche es belebend wirkt und das Ausfallen derselben verhindert.
Kleiner Fiegel à fl. 1. Großer Fiegel à fl. 2.
Hauptdepot für Oesterreich-Ungarn: Apotheke „zum heil. Leopold“, Wien, Stadt, Spiegelgasse.
Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker u. Parfümeur. (728) 6-12

Auflage 50.000. Auflage 50.000. **Pränumerations-Einladung** auf das illustrierte Familienblatt **„Neue Illustrirte Zeitung“** 8. Jahrgang, 1880.

Man abonnirt auf die „Neue Illustrirte Zeitung“ direct in der Expedition: **Wien, I., Rennngasse 5,** und in sämtlichen Buchhandlungen des In- u. Auslandes.

Sieben Jahre hat die „Neue Illustrirte Zeitung“ zurückgelegt. Während dieses Zeitraumes hat sich dieses Blatt eine würdige Rangstellung neben den ältesten und besten illustrierten Unternehmungen dieser Art erworben; es ist ein geliebtes Familienblatt, eine unentbehrliche Lectüre für jeden gebildeten Hausstand geworden. Diesen Erfolg dankt die „Neue Illustrirte Zeitung“ ihrem eifrigen Streben, dankt sie ihrem vornehmen und populären Ansehen und vor Allem ihrer Aktualität, mit der sie, gleichen Schritt mit der Zeitgeschichte haltend, durch schnelles Ansehen ihrer reichen artistischen Mittel, allen Ereignissen gerecht wird, die sich in Wort und Bild, Woche für Woche, zu einer aufschaulichen Jahres-Chronik zusammenbauen.

Der Jahrgang 1880 beginnt mit folgenden hochinteressanten Romanen und Novellen: „Der Zauberer von Dutenburg“, Roman von Heinrich Noé, „Nach schweren Kämpfen“, Novelle von B. M. Kapri, „Der Herr am Nil“, Egyptianische Geschichte von G. v. Vincenti, „Die Gieseler“, Novelle von K. E. Franzos, „Der Schul-Director“, Novelle von Hans Gassberger, „Dreimal sterben“, Roman von Moriz Sakai, „Die schöne Melusine“, Roman von Ernst v. Waldow, „Hohe Lese“, Roman von Bettina Wirth, „Aus dem Quellengebiet des Ganges“ von Robert v. Schlagintweit, „Dieroglyphen des Herzens“, Novelle von E. de Negro.

Die „Neue Illustrirte Zeitung“, deren achter Jahrgang am 1. October begann, kostet in der Samstags-erdienender 2-3 Bogen starken Nummern-Ausgabe inclusive Postzusendung: **Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl.**

Das alle 14 Tage erscheinende Heft der „Neuen Illustrirten Zeitung“ mit elegantem Umschlag, 4-5 Bogen stark, kostet 30 kr. z. B.

Abnehmer des ganzen Jahresanges 1880 erhalten als Prämien gegen die geringe Anzahlung von nur je 1 fl. z. B. zwei prachtvolle Farbendruck-Bilder, hergestellt nach W. Hehle's Gemälden: „Junker“ und das Genesbild „Edelfräulein“.

Im Kunsthandel werden diese Farbendrucke mit à 10 fl. z. B. verlanft. (701) 7-10

Die Verlags-Handlung L. C. Zamarski, f. f. Hof-Buchdrucker und Hof-Verlegers, Wien, I., Rennngasse 5.

Mannesschwäche, Nervenzerrüttung. Geheime Jugendstünden und Ausschweifungen. **Dr. Wrun's Peruin-Pulver** (aus peruanischen Kräutern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerlässliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems, bei durch Säfte- und Bluterlust bedingten Entkräftungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezustände des Mannes.
Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.80.
Zu haben in Wien bei Al. Gischner, diplomirter Apotheker, II. Bez., Kaiser Josephs-Strasse 14; in Budapest bei F. Formágyi und J. v. Pillich. (654) 17-24

Hauptgeschäft und Central-Bureau: IV., Waitznergasse 14, „Zur Stadt Peking“. Filialen: VII., Königsgasse 17, „Zur Stadt Moskau“. IV., Schlangenplatz, „Zur Zhepphänge“.

Dietrich & Gottschlig,

Kais. österreich. und kön. ungar. Hof-Thee- und Rumhandlung in Budapest, empfehlen zur Winter-Saison ihr reich assortirtes Lager in direct importirtem

Chinesischen Thee.

Besonders:

Congo, allerfeinst	1/2 Rilo von fl. 2.— bis fl. 3.—
Souchong	„ „ „ 3.— „ 5.—
Russischer Familien-Thee	„ „ „ 3.— „ 4.—
Schwarzer russischer Karavanan-Thee	„ „ „ 6.— „ 12.—
Schwarzer Karavanan-Blüten-Thee	„ „ „ 5.— „ 6.—
Becco-Blüten-Thee, allerfeinst	„ „ „ 4.— „ 6.—
Russischer Karavanan-Blüten-Thee	„ „ „ 6.50 „ 12.—
Hofthee-Melange	„ „ „ 12.— „ —
Victoriathee-Melange	„ „ „ 8.— „ —
Königsthee-Melange	„ „ „ 6.— „ —
Moskau-Melange	„ „ „ 5.— „ —
Kaiser-Melange	„ „ „ 4.— „ —
Mandarin-Melange	„ „ „ 3.— „ —

Jamaika-Rum,

direct importirt, feinste Sorten.

No. 1 große Bouteille, brauner (1/2 Maß)	fl. 2.20
„ 1 mittelgroße „ „ (1 Seitel)	„ 1.10
„ 1 kleine „ „ (1/2 Maß)	„ —.56
„ 2 große „ „ (1/2 Maß)	„ 1.50
„ 2 mittelgroße „ „ (1 Seitel)	„ —.75
„ 2 kleine „ „ (1/2 Seitel)	„ —.40
„ 3 große „ „ (1/2 Maß)	„ 1.20
„ 3 mittelgroße „ „ (1 Seitel)	„ —.60
„ 3 kleine „ „ (1/2 Seitel)	„ —.30
„ 4 große „ „ (1 Maß)	„ 1.50
„ 5 große „ „ (1 Maß)	„ 1.20

Brasilianer Rum

mit gerichtlich deponirter Schutzmarke. — Zum Wiederverkaufen besonders zu empfehlen.

Eine große Bouteille sammt Flasche (1 Maß) fl. 1.—
Eine kleine Bouteille sammt Flasche (1/2 Maß) fl. —.55
Allelei ausländische Piquette, Champagner, Sherry, französische Weine, Chocolade, englisches Theegebäck, Thee-geschirre in jeder Form und Größe. (743) 8-10

Selbst die kleinsten Probe-Bestellungen werden pünctlich effectuirt.

Neueste Entdeckung für das Lotto!

Durch das so glänzend bewährte **Gruppen-Spiel in der kleinen Lotterie** sind viele Tausend Menschen und Familien reich geworden.

2000 sichere Gewinnste
enthält jede Gruppe, welche den Theilnehmern laut unserem für das gebiete Publikum frei ausliegenden Plane gestiftet sind. Diese auf eine solide Basis gestützte Gewinnhoffnung beruht auf einer unantastbar mathematisch sicheren Berechnung.

Subscription zur Gruppe:

I. für die Lemberger Ziehung am 31. December 1879.	II. für die Brünner Ziehung am 7. Januar 1880.	III. für die Budapester Ziehung am 10. Januar 1880.
---	---	--

Von heute ab werden nur für obige drei Ziehungen Reihen ausgefolgt, und zwar mindestens fünf Reihen gegen Einlegung des Betrages von nur einem Gulden

An die Lotto-Abtheilung des „Central-Ziehungsblatt“, Bureau: **Budapest, Tabakgasse 10.**

Man kann daselbst auch auf das „Ziehungsblatt“ mit 1 fl. 50 kr. halbjährig abonniren; das Blatt bringt regelmässig alle Ziehungen und wird franco in das Haus gestellt. (812) 3-3